

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 28. März 1903.

18. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 1543.

### Konkursausschreibung

zur Besetzung von sechs „Freiplätzen für die k. k. Landwehr“ in der Theresianischen Militär-Akademie.

1. Mit Beginn des Schuljahres 1903/1904 (21. September) werden im 1. Jahrgange der Theresianischen Militär-Akademie sechs ganze „Freiplätze für die k. k. Landwehr“ besetzt.
2. Zur Bewerbung werden nur Angehörige der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder zugelassen.
3. Die Bewerber müssen eine österreichische Mittelschule mit entsprechendem Erfolge absolviert haben.
4. Aspiranten bleiben von der Bewerbung ausgeschlossen.
5. Die auf diese Freiplätze aufgenommenen Bewerber sind auch von der Zahlung des Schulgeldes entbunden.
6. Die einberufenen Bewerber haben in der Militär-Akademie eine Aufnahmeprüfung abzulegen.

Nähere Auskünfte erteilt der Stadtrat.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. März 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

3. 1639.

### Rundmachung.

Ueber Ersuchen des Bezirksstraßen-Ausschusses Waidhofen a. d. Ybbs werden die Besitzer von an den Bezirksstraßen liegenden Gärten — also an den Straßenzügen Wienerstraße, Mühlenstraße, Wehrerstraße und Ybbsgerstraße — im Sinne des Straßengesetzes aufgefordert, die auf die Straßen überhängenden Zweige der an den Bezirksstraßen stehenden Bäume zu stutzen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. März 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

3. 1638.

### Rundmachung.

Der Verfall der Epitaphien am alten aufgelassenen Friedhofe macht immer raschere Fortschritte, so daß in nächster Zeit aus Sicherheitsrückichten die gänzliche Sperrung des Friedhofes wird stattfinden müssen. Es ergeht daher an die Besitzer von Epitaphien und Eigengräbern die Aufforderung, falls sie die Uebertragung der Ueberreste ihrer Angehörigen auf den neuen Friedhof beabsichtigen, dies ihre Absicht ehebaldigst auszuführen.

Stadtrat Waidhofen an der Ybbs, am 26. März 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

## Regierung und Obstruktion in Ungarn.

Budapest, 24. März.

Ueber die Pläne der Regierung und der Opposition haben sich einerseits Ministerpräsident Koloman v. Szell und andererseits der derzeitige tatsächliche Führer der Kossuth-Partei Béla Barabás in folgender interessanter Weise geäußert:

Ministerpräsident Szell erklärte einem Mitarbeiter des „Neuen Pester Journals“ gegenüber, die Regierung werde der Obstruktion vollkommen ruhig Stand halten, selbst wenn dieselbe bis in den August hinein dauern sollte. Es gehe nicht an, das parlamentarische Prinzip in solcher Weise zu vertreten und aus dem Parlament einen Konvent zu machen. In Oesterreich lasche man sich schon aus und meine, daß die ungarische Regierung durchaus nicht so stark sei. Es sei nur ein Glück, daß er, der Ministerpräsident, noch im Vorjahre so „bravourös“ den Ausgleich durchgeführt, denn unter den jetzigen Verhältnissen wäre das kaum mehr möglich. Auch das Ausland verliere seine gute Meinung über uns, weil der Zolltarif nicht verhandelt werden kann und wir hierdurch in die Gefahr geraten, keine Handelsverträge abzuschließen zu können. Dem gegenüber gebe es nur ein Mittel: Ausdauer. Wenn die Opposition der Regierung die Indemnität verweigere, so werde die Regierung ohne Zögern in den sogenannten „ex lex“-Zustand eintreten. Sollte die Obstruktion gegen alle

Bernunft bis in den Spätsommer hinein dauern, so hoffe der Ministerpräsident, daß sich allmählich die gesunde öffentliche Meinung dagegen auflehnen und dem Obstruktionstreiben ein Ende machen werde.

Diesen etwas sanguinischen Aeußerungen gegenüber meinte der Vizepräsident der Kossuth-Partei Béla Barabás folgendes: Die Opposition könne selbst, ohne zur technischen Obstruktion greifen zu müssen, die Debatte noch monatelang hinzuziehen. Ueberdies komme ihr auch noch der Umstand zu Hilfe, das Ende April die Indemnität abläuft. Die Opposition habe nicht die Absicht, einen ex lex-Zustand zu provozieren und wenn Koloman Szell Mitte April eine neue Indemnität fordern werde, so werde die Opposition dieselbe durchlassen. Allerdings nur für einen Monat, um die Regierung zu zwingen, allmonatlich um die Verlängerung der Indemnität nachzusuchen. An ein Abreißen von Seiten der Opposition sei nicht zu denken. Man habe erst dieser Tage derselben den Vorschlag gemacht, sie möge die jetzige Wehrvorlage durchlassen und Unterschriften sammeln, daß wenn im Herbst die endgültigen Wehrvorlagen vordrängen, diese obstruiert werden sollen, falls sie keine nationalen Konzessionen enthalte. Doch darauf gehe die Opposition nicht ein. Jetzt seien nicht nur auch die schwankenden Elemente der Unabhängigkeitspartei für den Widerstand gewonnen, sondern auch die Nation selbst sei aus ihrer lethargie aufgerüttelt. Wenn die Kossuth-Partei jetzt die von ihr entrollte Fahne im Stiche lasse, so werde sie nie mehr Gelegenheit finden, ihre gerechten nationalen Forderungen zu verwirklichen. Deshalb werde sie den jetzigen Kampf bis zum äußersten fortführen.

Budapest, 25. März. In den Mittagsstunden zog ein aus mehreren Tausend Personen bestehender Studentenzug, geführt von oppositionellen Abgeordneten, mit zahlreichen Fahnen und unter Absingung patriotischer Lieder aus der Stadt über die Donau an der königlichen Burg vorbei zu der in der Nähe derselben befindlichen Honvedstatue. Dort wurde ein Kranz niedergelegt und verschiedene Reden gehalten. Bisher ist alles in Ruhe verlaufen. Die Polizei hielt dicht dem Zuge fern und überließ die Aufrechterhaltung der Ordnung den von den Studenten delegierten Ordnern.

## Der Andere.

Detectiv-Roman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal. 21. Fortsetzung. (Schlußband vorbehalten.)

Brady nickte zufrieden mit dem Kopfe und begab sich nach der Zelle des Gefangenen.

„Der Mann dort ist Jim Bryden, dessen Körper angeblich in dem Kasten gefunden wurde, geben Sie scharf Obacht, bis Sie Weiteres von mir hören“, sagte er.

Das war die letzte Arbeit, die der alte Detectiv in dieser Nacht vornahm, denn er war todmüde. Er verschob sogar die Prüfung der Papiere, die er aus Brydens Tasche genommen, bis zum folgenden Morgen, konnte sie aber selbst da noch nicht vornehmen, da schon jemand bei seinem Aufstehen auf ihn wartete.

„Holla! Smith, was bringt Sie denn her?“ fragte Brady.

„Der Inspektor sendet mich; er hat gesagt, ich möchte Ihnen das geben“, lautete die Antwort und damit übergab Smith den Brief, den Ernst von dem Sarghändler bekommen, aber in der Menschenmenge wieder verloren hatte. Brady las das Schreiben mit vielem Interesse und fragte dann:

„Wo haben Sie das her?“

„Von dem jungen Manne, dem ich Ihrem Auftrag gemäß folgen sollte.“

„Ach ja, ich erinnere mich; Sie g'hörten, bevor Sie gefesselt wurden, der Langfingerzunft an. Sie haben ihn also verfolgt?“

„Gewiß“, versetzte der Mann mit lächelnder Miene.

„Und wo ist er jetzt?“

„Das weiß ich nicht, Herr Brady, er ist mir entwichen.“

„So! wie ist denn das gekommen?“

„Ich weiß selbst nicht, ich stand auf der Pferdebahn und unterhielt mich mit dem Kutscher, der junge Mann saß im Wagen und als ich mich umdrehte, war er nicht mehr da.“

„Schon gut“, rief der Detectiv, „das kommt davon, wenn man Leute wie Sie beschäftigt. Gehen Sie jetzt.“

„Die Sache wird immer geheimnisvoller“, sagte sich der Beamte, als er sich wieder allein befand. „Ich glaube es ist das Beste, bevor ich mich mit der Prüfung der Dokumente beschäftige, nach dem Spital Bellevue zu telefonieren und mich erkundigen, wie sich Manly heute Morgen befindet.“

Die Antwort, welche er erhielt, versetzte ihn in nicht geringes Erstaunen, denn sie lautete: „Manly ist entflohen, wie ihn das gelungen, weiß niemand.“

„Na, lassen wir ihn gehen“, murmelte der Detectiv. „Die Sache ist zwar unangenehm, würde aber zur Erhellung des Falles nicht viel beitragen.“

Mit diesen Worten zündete er sich eine Zigarre an, nahm das Briefpaket, das er aus Brydens Tasche gezogen, zur Hand, löste die darumgebundene Schnur und ergriff den ersten Brief. Derselbe war unwichtig, es war ein einfacher Freundschaftsbrief und die Ueberschrift lautete: „Mein lieber Georg.“

Das selbe war bei dem zweiten und dritten der Fall, während der vierte einen ganz anderen Inhalt aufwies. Das Schreiben war nicht an Georg adressiert, sondern richtete sich an eine Person, welche zweifellos den Beruf eines Seemanns ausübte und enthielt die Mitteilung, daß der Betreffende eine große Anzahl Diamanten gefunden hätte. Es war eine lange und aufregende Geschichte. Der Schreiber derselben hatte an der Küste von Borneo Schiffbruch gelitten, war von Dyak, den Eingeborenen der Insel in die Sklaverei geschleppt worden und dort viele Jahre hindurch verblieben, bis es ihm schließlich gelang zu entfliehen, aber lange Zeit dann im Urwalde umherirrte.

Zu dieser Zeit schien er auch das Diamantenlager entdeckt zu haben. Zum Schluß des Briefes machte der Schreiber noch die Mitteilung, daß er die Edelsteine einem Sachverständigen in Singapur gezeigt und daß dieser sie auf mehr als 200.000 Dollars geschätzt hätte. Darunter stand die Unterschrift, die der Detectiv trotz der größten Mühe nicht zu entziffern vermochte.

Die übrigen Briefe waren ebenso unbedeutend wie die ersten. Mehrere darunter waren mit „Edith“ unterzeichnet und

an Georg gerichtet, augenscheinlich, während der letztere zur See war.

Sie bewiesen, daß die Freundschaft zwischen Miß Melba und den Brüdern Bryden schon begonnen hatte, als sie noch Kinder waren und zusammen in einer kleinen Stadt am Hudson lebten.

Die Zwillinge bewarben sich um das junge Mädchen, die tat, als ob sie jeden von ihnen liebte. Ueber die Wichtigkeit der Dokumente und die Aufschlüsse, welche die Briefe brachten, konnte kein Zweifel herrschen.

„Es ist ganz sicher, daß es Jim Bryden war, den Ernst Scharp in seines Bruders Zimmer im Hudsonhotel sah“, murmelte Brady. „Diese Briefe stammen aus Georg Brydens Koffer. Aber wer war der Schreiber und wo befindet sich der Kasten mit den Edelsteinen augenblicklich?“

Wohl eine gute halbe Stunde blieb der Detectiv in tiefes Grübeln versunken und dachte über den geheimnisvollen Fall nach.

„Wenn Doktor Sweet nur noch am Leben wäre, er würde alles bekennen, aber er ist tot, ich kann von dieser Seite nichts mehr erwarten. Ich weiß also noch immer nicht, wer Georg Bryden ermordet hat. Noch im Sterben bekräftigte der Doktor seine Unschuld und ich glaube ihm auch. Ich zwinge sogar stark daran, daß Jim imstande ist, das Geheimnis aufzuklären, jetzt habe ich es nur noch mit Miß Melba zu tun.“

Nach diesem Selbstgespräch begab sich der Detectiv nach der Polizeistation, wo man ihm mitteilte, daß Jim Bryden noch immer vernehmungsunfähig war, da man ihn vor einer Stunde in einem Anfälle von Delirium nach dem Hospital gebracht hätte.

Jetzt war es die einzige Aufgabe des Detectivs, Edith aufzufinden. Er machte sich auf den Weg und gerade als die Sonne unterging, stieg er in Blydenburg aus dem Zuge.

„Können Sie mich wohl nach dem Hause der Frau Shym führen?“ fragte er einen Gepäckträger.

„Die Witwe Shym werden Sie wohl kaum mehr finden“, lautete die Antwort, „ich habe gehört, sie sei gestern nach der

Die Verhaftung des Anarchisten Göy. (Belastende Papiere).

Neapel, 25. März.

Zur Verhaftung des russischen Anarchisten Göy wird gemeldet: Der junge Russe, der einer sehr reichen Familie angehört, war, wie die Polizei als sicher annimmt, im vorigen Jahre in die Verschwörung verwickelt, die zur Ermordung des Ministers Sjuzgin führte. Göy wurde damals nach Sibirien verschickt, doch gelang es ihm, zu entkommen. Er begab sich in die Schweiz, wo er ein in französischer Sprache erscheinendes nihilistisches Blatt „La Russie Revolutionnaire“, herausgab und von da mit seinem Vater und seiner Schwester nach Italien. Russische Geheimpolizisten bemachten ihn unaufhörlich und als Göy in Neapel eine Zusammenkunft mit einem anderen Russen hatte, wurden er, sein Vater und seine Schwester auf Verlangen der russischen Regierung verhaftet.

Göy zeigte sich, als die Verhaftung ausgesprochen wurde, vollkommen gefaßt und erklärte dem Polizeikommissär, er sei kein Anarchist, sondern nur ein einfacher Sozialist. Sein Vater und seine Schwester betonten, daß sie die gleichen politischen Gesinnungen hätten und protestierten energisch gegen ihre Verhaftung. Göy ersuchte dringend, die zahlreichen bei ihm vorgefundenen Briefschaften und Papiere nicht der russischen Polizei auszuliefern, da sonst viele Familien in Rußland unglücklich gemacht würden. Die beschlagnahmten Briefschaften und Papiere wurden sofort an das Ministerium des Innern nach Rom gesandt; es verlautet, daß sich darunter viele von großer Wichtigkeit befinden. Inzwischen hat bereits, wie hierher gemeldet wird, die russische Botschaft in Rom bei der Regierung um die Auslieferung der Verhafteten, sowohl als der falsierten Papiere und Briefschaften angefragt, doch dürfte die Entscheidung der Regierung erst in einigen Tagen erfolgen.

Eigenberichte.

Kraihof. Unter einer Eiche im benachbarten Walde wurde dieser Tage beim zufälligen Nachgraben ein irdener Topf mit Geldstücken aus dem vierzehnten Jahrhundert gefunden. Auf dem Boden des Gefäßes fand sich ein vergilbter Zettel mit einer undeutlichen Schrift, die dahin entziffert wurde, daß der fleißige Gräber in jedem Jahre am siebenten Tage nach dem fünfundsanzwanzigsten März ein Gefäß mit Geldstücken unter dem genannten Baume finden könne.

Windhaag bei Waidhofen a. d. Hbb. Seit ihrem Bestande wird wohl die Pfarrkirche Windhaag noch niemals eine Uhr besessen haben, die außer den vollen Stunden auch die Viertelstunden mit ehernem Glockenschlage den Pfarrkindern meldet. Dies war ein Mangel, der sich heutigen Tages bei der hohen Vollendung der Uhrentchnik besonders jenen recht fühlbar bemerklich macht, die von Jugend an auch den Viertelstundenschlag der Turmuhr zu hören gewohnt waren. Es ist als ob die Stunden länger dauerten und von einer gewissen Nede erfüllt wären, wenn sie immer erst nach sechzig Minuten vom Hammer ausgerufen werden.

Es hat darum der hochw. Herr Pfarrer P. Severin Krohe daran gedacht, diesem Uebelstande, sobald es die Finanzen halbwegs gestatten würden, abzuhelfen. Ende des Herbstes im vorigen Jahre hat er nun den Turmuhrmacher Stefan Rigner in St. Johann in Engstetten mit der diesbezüglichen Instandsetzung des Viertelstundenschlages betraut. Für die vergangene

Stadt gegangen. Das war aber auch zu ihrem Glück, denn der Sturm ist diese Nacht in ihr Haus gefahren und hat die ganze alte Barade fortgeführt.“

18. Eine gefährliche Situation.

Ernst Scharp und Arthur Manly standen sich gegenüber und blickten sich in heller Verzweiflung an.

„Um Gotteswillen, Arthur, wir sind in einer Falle“, hauchte der erstere, „was sollen wir nun tun?“

„Weiß ich es? Ich verstehe nichts von der ganzen Sache. Wer war der Mann? Er hatte sicher einen Zweck.“

„Das war der schwarze Mann, von dem ich Dir erzählt habe; der Mann mit dem entstellten Gesicht.“

„Nicht möglich!“

„Ich sage Dir, es ist so. Jetzt begreife ich auch seine Worte; Georg Bryden muß einen Kasten mit Rubinen in seinem Besitz gehabt haben. Das wußte der Mensch, darum griff er ihn an und darum ist er hier; er denkt Edith hat jetzt den Kasten in ihrem Besitz.“

„Holla! Ihr da drinnen“, ertönte draußen die Stimme von neuem, „seid Ihr alle taub? Hört Ihr nicht? Ich sehe Euch doch da drinnen hinübergehen und bin bereit, wenn Ihr herauskommen solltet. Ich gehe jetzt essen, in einer halben Stunde bin ich wieder zurück. Ihr tütet am besten, das Mädchen zu veranlassen, mir den Kasten gutwillig herauszugeben, denn ich morde jeden von Euch, wenn Ihr es nicht tut.“

Die jungen Leute standen atemlos und lauschten auf die Schritte, welche sich langsam entfernten.

„Arthur, das ist entsetzlich“, hauchte Ernst, „was sollen wir tun?“

„Versuchen wir die Tür zu sprengen.“

„Die giebt nicht nach.“

„Dort ist das Fenster, springen wir hinaus; einer von uns kann Hilfe holen.“

„Und Edith?“

Ein leises Stöhnen vom Bette her sagte ihnen, daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Sofort stand Arthur neben dem Mädchen.

Woche nan meldete dieser die Aufstellung des zum Teil neu gemachten Uhrwerkes an — und hielt auch Wort. Mit dem Tage der Woche war die Uhr nicht nur aufgestellt, sondern auch reguliert und rief mit ihrem neuen Räderwerke hell und laut ertöndend die Stunden sowohl nach ihrer Gänge wie nach ihren vierten Teilen aus.

Mit Freude und Genugtuung begrüßen wir Pfarrleute von Windhaag diese Vervollkommnung unserer Pfarrkirche, die nach der Versicherung unseres Herrn Pfarrers allmählich sich verschönernd wie „aus dem Schachtel“ werden soll. Möge und das vollendete Uhrwerk, wenn nicht lauter, so doch recht viele glückliche Stunden schlagen!

St. Georgen am Reith, 24. März 1903. Seit etwa einem Jahre macht die Bautätigkeit in unserem Orte ganz erfreuliche Fortschritte. Den Anfang machte Herr Heidler, der im Vorjahre an Stelle seines alten Hauses ein den Anforderungen der Jetztzeit entsprechendes, villaartiges Kaufmannshaus, das sich vom linken Hbböser ungemein nett präsentiert, erbauen ließ. Im heurigen Jahre steht Herr Schneckenleitner im Begriffe, sein den Ansprüchen nicht mehr genügendes, ebenerdiges Gasthaus zu demolieren und an dessen Stelle einen geräumigen, einstöckigen, dem Plane nach sehr gefälligen Gasthof errichten zu lassen. Auf der linken Hbböseite baut Herr Sebastian Auer ein neues, in der Nachbarschaft der Moosau gelegenes, etwa eine halbe Stunde von Reith, anderthalb Stunden von Hollenstein entferntes Gasthaus, welches sich sowohl für die Reiter, als auch für die Hollensteiner zu einem angenehmen Ausflugsorte gestalten dürfte. Herr Auer ist ein eifriges Mitglied der hiesigen Vereine, so daß zu erwarten steht, daß seine Kameraden im Feuerwehr- und Veteranenvereine im neuen Gasthause manchen Tropfen in Gemütlichkeit sich vergönnen werden.

Selbstverständlich bleibt auch Rogelbach nicht zurück, denn sowohl Herr Wagner, als auch Frau Schindelegger arbeiten an der Verschönerung des Ortes teils durch Neu-, teils durch Umbauten.

Linj. (Requiem von Verlioz.) Der Musikverein von Linj veranstaltete am Sonntag den 5. April (Palmsonntag), 1/4 Uhr nachmittags, in der neuen Turnhalle (Südbahnhof) sein außerordentliches Konzert. Zur Aufführung gelangt das „Requiem“ von Verlioz. Mit vollem Rechte kann man dieses Tongebilde ein Riesenerbe nennen. Nur wenige Konzertunternehmungen wagen es, dieses Werk zur Aufführung zu bringen. Es ist für einen großen Chor, ein Haupt- und vier Nebenorchester geschrieben. Das Werk wird von 400 Sängern und Sängern und von 150 Orchestermitgliedern aufgeführt. Trotz der großen Kosten sind die Eintrittspreise sehr niedrig angesetzt, da der Musikverein auf einen Massenbesuch rechnet. Den Besuchern des Konzertes steht ein ganz außerordentlicher Kunstgenuß bevor, weshalb man die Teilnahme an dem Konzerte jedermann wärmstens empfehlen kann.

Paris, 1. April. Der Revanchegedanke ist gänzlich aufgegeben. In einer Versammlung der Royalisten beschloß man das Departement Vorraine aus freien Stücken an Deutschland abzutreten.

Aus Waidhofen.

„Deutscher Schulverein. Am Samstag, den 21. März fand im Hotel Infür die Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe, sowie die Erneuerung der bestandenen

„Edith, sprechen Sie, hat er Sie verlegt, sind Sie krank?“

„Nein, o nein Arthur.“

„Was ist Ihnen?“

„Ich habe Sie schwer gekränkt!“

„Sprechen Sie jetzt nicht davon. Sagen Sie mir lieber, wer ist dieser Mann und was ist das für ein Kasten, den er haben will?“

Das Mädchen blickte auf Ernst und schüttelte den Kopf. „Sprechen Sie“, sagte Arthur in strengem Tone, „es ist jetzt keine Zeit zum Schweigen; ich habe keine Geheimnisse vor Ernst.“

„O, Arthur! ich kann nicht, ich kann nicht!“

„Sie müssen! Sie werden mich besser verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß ich alles, alles weiß.“

„Sie wissen alles?“

Sie öffnete weit die Augen und saß zitternd wie Espenlaub in den nächsten Stuhl.

„Jawohl, ich weiß alles“, fuhr Arthur mit eisiger Stimme fort. „Ich kann Ihnen auch sagen, daß während Sie sich gestern mit Doktor Sweet unterhielten, ich am Fenster stand und alles hörte. Ich weiß, wie Georg Bryden starb, ich weiß, wie sein Körper in mein Zimmer kam, ich kenne Ihren schändlichen Vertrag mit Doktor Sweet und weiß sogar manches, was sie nicht wissen. Hat Ihnen schon jemand erzählt, daß gestern Nacht das Hudsonhotel abgebrannt und Jim Bryden vermurrtlich in den Flammen umgekommen ist?“

„Allmächtiger Gott! kann das wahr sein?“ kam es von den bleichen Lippen des Mädchens und sie barg ihr Gesicht in den Händen.

„Jedes Wort ist wahr, fuhr Arthur in demselben harten Tone fort.“

„Arthur!“ rief sie plötzlich, „Arthur! glauben Sie mir ich halte nie die Absicht, den Doktor Sweet zu heiraten, es geschah alles Jhretwegen, denn ich liebte Sie.“

„Sprechen Sie nicht so zu mir, Edith, wer kann sagen, welchen von den drei Männern Sie wirklich zu heiraten beabsichtigten, Jim Bryden, Georg Bryden oder Doktor Sweet.“

Frauen- und Mädchenortgruppe des Deutschen Schulvereines, statt. Der Besuch war im Vergleiche zu den Hauptversammlungen der Vorjahre ein ungleich günstigerer, ein Beweis, daß das Interesse für diesen so fruchtbar wirkenden Verein nach der erfolgten Regelung gewisser misslicher Zustände im Hauptvereine, wieder ein regeres wird. Im Ganzen waren an sechzig Teilnehmer in der Versammlung anwesend. Der Vorstand des Vereines, Herr Bürgermeister Baron Pleuler, begrüßte die Erschienenen und gab insbesondere seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich eine so stattliche Anzahl von Frauen und Mädchen zur Wiedererrichtung der Frauenortgruppe eingefunden hatten. Nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift durch Herrn Lehrer Kopecky und Erstattung des Kassaberichtes durch Herrn Lehrer Gottfried Wagner, nach welchem der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre 127 Mitglieder und 10 Gründer zählte, ergriff der als Vertreter des Hauptvereines erscheinene Gast, Herr Dr. Stephan aus Wien, das Wort, um in ausführlicher, mit zahlreichen statistischen Daten ausgestatteter Rede über den Zweck und die Ziele des Vereines zu sprechen. Er schilderte in treffenden Worten, wie sich besonders in den Südentländern das Slaventum immer breiter macht, wie Gegenden, welche noch vor einem Dezennium reindeutsch waren, heute von der tschechischen Hochflut flassiert sind und welch harten Kampf die deutschen Stammesbrüder besonders an den Sprachgrenzen für ihren Bestand auszufechen haben. Die Mittel, welche den Tschechen für ihre Eroberungszüge zur Verfügung stehen, sind ungeheuer. Daher erklärt es sich auch, daß Ortsschaften mit reindeutscher Bevölkerung infolge der ungünstigen materiellen Lage durch die Unterstützung mit tschechischem Gelde dem Slaventum in die Arme getrieben werden. Die deutschen Hilfsvereine sind aber infolge ihrer misslichen Finanzlage nicht imstande, rechtzeitig einzugreifen, um das Unglück zu verhüten. Redner kommt dann auf die niederösterreichischen Verhältnisse zu sprechen und erwähnt, daß sich selbst in diesem als so reindeutschen Kronlande die tschechische Propaganda immer mehr breit macht. Zahlreiche Beispiele aus dem obren Waldviertel und dem Viertel unter dem Mannhartberge sprechen hierfür eine nur zu deutliche Sprache. Was die Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien anbelangt, so herrschen dortselbst schon Verhältnisse, welche für die Zukunft das Schlimmste befürchten lassen. Heute zählt Wien schon über 60.000 Tschechen, mit 135 tschechischen Vereinen. Ueberall, wo man hinght, findet man tschechische Aufschriften, Bes. den re Leber wird gerade in Wien nicht dagegen getan, um der fortschreitenden Slavisierung entgegenzutreten. Daß sich aber auch im Viertel ober und unter dem Wienerwalde das Slaventum regt, ersieht man aus gewissen Ortsschaften, z. B. in Arbeiterbezirken und besonders in manchen Bauernhöfen, wo der erbgeseffene deutsche Bauer die heimatische Scholle verlassen muß, um dem kapitalstärkigeren Slaven Platz zu machen. Hier kann nur ausgiebige Unterstützung der armen Bevölkerung helfen. Diesen Zweck haben eben die Hilfsvereine zu erfüllen. Redner richtet daher die inständige Bitte an die deutschen Volksgenossen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um die Bonde der Hilfsvereine zu stärken. Besondere Bedeutung legt er der Gründung von Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen bei. Er verweist hiebei auf Wien, wo sich die Frauen und Mädchen in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache stellen. Redner begrüßt daher die Gründung der hiesigen Frauen-Ortsgruppe auf das lebhafteste und wünscht ihr sowie der Männer-Ortsgruppe das beste Gedeihen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Funktionärinnen der Frauen-Ortsgruppe wurden gewählt: zur Präsidentin, Frau Flora Hotter; Stellvertreterin, Frau Anna Veith; Schriftführerin, Frau Pauline Buchner; Stellvertreterin, Frau Therese Steindl; Kassierin, Frau

Wahrscheinlich wissen Sie das selbst nicht; aber beleidigen Sie mich nicht, indem Sie sagen, daß Sie das alles meinetwegen getan haben.“

Edith gab keine Antwort, sondern schluchzte leise vor sich hin.

Dann sagte sie leise: „Sie haben nur einen Teil gehört, aber meine Motive haben Sie nicht begriffen.“

„Das ist alles unnützes Gerede, wir verlieren die Zeit“, rief Ernst ungeduldig dazwischen. „Wir sind in eine Falle gegangen und müssen versuchen herauszukommen. Edith, antworten Sie mir, wer ist der Mann da draußen?“

„Es ist ein malayischer Matrose, welcher Georg vom Schiffe her verfolgte, wenigstens glaube ich das. Er versuchte Georg bei verschiedenen Gelegenheiten zu töten; vielleicht hat er auch den Streich ausgeführt, genau kann ich es jedoch nicht sagen.“

„Wie kam er in dieses Haus?“

„Fragen Sie mich nicht darnach Ernst. — Frau Synd welche hier wohnte, ist heute Abend nach der Stadt gefahren und hat mich allein gelassen. Plötzlich erbrach jemand die Türe zu den unteren Kammern, es war jener Mann, ich dachte, er wollte mich töten, deshalb floh ich hierher. Das Uebrige wissen Sie.“

„Es ist so wie ich Dir sagte, Arthur“, rief Ernst. „Aber Edith, wo ist der Junge?“

„Der Junge, was für ein Junge?“

„Nun Tom Tobly, derselbe der für Doktor Sweet, Ihren Fesselschleifer, arbeitete.“

„Sprechen Sie nicht so, Herr Scharp, es ist Ihrer unwürdig. Es ist niemand im Hause, als ich allein.“

„Wie? Tom ist nicht hier? aber er ist doch mit mir aus dem Zuge gestiegen.“

„Er ist nicht hier, das schwöre ich Ihnen. Heute Morgen kam er zu mir und ich schickte ihn mit einem Briefe an Arthur zurück, seitdem habe ich ihn nicht mehr gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Notar Platte; Stellvertreterin, Frau Emma Kopecky. In der Männer-Ortsgruppe: Vorstand, Herr Notar Dr. Karl Platte; Stellvertreter, Herr Dr. Josef Karl Steindl; Schriftführer, Herr Dr. Josef Altmayer; Stellvertreter, Herr Oberlehrer Alois Hopp; Kassier, Herr Lehrer Gottfried Wagner; Stellvertreter, Herr Sparkassebeamter Eduard Nostko. Herr Dr. Steindl sprach im Namen der neugewählten Vereinsleitung der Versammlung den Dank für die auf sie gefallene Wahl aus, dankte besonders dem früheren Obmann, Herrn Baron Plenter, der eine Wiederwahl mit dem Hinweis auf seine anderweitige Überbürdung abgelehnt hatte, und versprach, daß der Ausschuss bestrebt sein werde, in seinem Sinne an der Weiterausgestaltung der Ortsgruppe zu arbeiten. Redner schließt mit dem Wunsch, daß Schulverein und Siedmark in dem Bestreben, den Stammesgenossen an den bedrohten Sprachgrenzen hilfreiche Hand zu bieten, die erhofften Erfolge erzielen möge. Infolge der vorgerückten Zeit war der Gesangverein, welcher für diesen Abend seine Mitwirkung zugesagt hatte, nur in der Lage, einen Chor zu singen. Herr Kollnik und Herr Rasch trugen Einsatlieder, Herr Forstingenieur Prash eine von ihm verfasste Dialektdichtung vor. Der ganze Abend nahm einen sehr hehren, würdigen Verlauf.

**Deutscher Volksverein.** Am Sonntag, den 22. März fand um 2 Uhr nachmittags die Jahreshauptversammlung des deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Hbbs und Umgebung statt. Herr Reichsratsabgeordneter Professor Emerich Kienmann war zu derselben erschienen, um über brennende nationale und wirtschaftliche Fragen zu sprechen. Der Obmann des Vereines, Herr Med. Dr. Steindl, begrüßte Herrn Abgeordneten Kienmann, desgleichen Herrn Bürgermeister Baron Plenter, den Obmann des Wählervereines, Herrn Direktor Prash, die Mitglieder der beiden nationalen Arbeitervereine, sowie die anderen erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder. Nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift erstattete Herr Dr. Steindl den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Die Haupttätigkeit beschränkte sich naturgemäß auf die Agitation bei denselben. Obgleich durch den ungeligen Zwist im alldutschen Lager die nationale Sache Schaden genommen habe, so mögen die deutschen Volksgenossen doch nicht zurückschrecken, wieder hinauszugehen in die breiten Massen des Volkes und oneiernd und auflösend zu wirken. Mit großem Beifall wurde die Erklärung des Herrn Dr. Steindl aufgenommen, daß er von der gefaßten Absicht, sich vom politischen Leben ganz zurückzuziehen, aufgegeben und gesonnen sei, sich wieder mit demselben Eifer wie früher in den Dienst der guten Sache stellen zu wollen. Die Wahl in die Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Obmann Herr Dr. Steindl, zu Ausschüssen die Herren: Sattlegger, Schmitzhuber, Waas, Witter, Raabler, Leitner, Fuchs, Bramauer und Steinmaßl, zu Rechnungsprüfern die Herren Nostko und Stauder. Mit lebhaften Heilrufen begrüßt ergriß hierauf Herr Abgeordneter Professor Kienmann das Wort, um in mehr als 1 1/2 Stunden, oft mit großem Beifall aufgenommenen Rede, über brennende politische und wirtschaftliche Fragen zu sprechen. Er gibt eingangs seiner Ausführungen seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich sowohl im politischen als wirtschaftlichen Leben der Stadt ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar mache. Redner bespricht nun die Grundsätze, welche die deutsche Volkspartei zur Grundlage ihrer Tätigkeit auf nationalem und auf wirtschaftlichem Gebiete machte. Seine Partei werde vielfach als hochverräterisch und religionsfeindlich bezeichnet. Hochverräter seien sie deshalb, weil sie den Mut haben, sich den Tschechen, Polen und Ungarn entschieden gegenüberzustellen. Die Tschechen streben die Vereinigung von Böhmen, Mähren und Schlesien zu einem tschechischen Königreiche an und wollen den Glanz der verbliebenen Wenzelskrone mit deutschem Golde aufschwächen. Die Ungarn suchen sich auf Kosten der diesseitigen Reichshälfte und in erster Linie auf Kosten der Deutschen zu mästen, um sich endlich vom Reiche ganz loszutrennen. Mit einem Worte, die Deutschen, welche die Macht des Staates begründet haben, sollen ihre nationalen Forderungen gegenüber den anderen kleinen Nationen zurückstellen. Was den Vorwurf der Religionslosigkeit anbelangt, erklärt Abgeordneter Kienmann, daß die Nationalen keine Feinde der Religion seien, daß sie es aber auf das entschiedenste bekämpfen, daß die Religion als etwas Schabens, Heßes, in den politischen Kampf gezogen werde. Nicht die Religion, wohl aber der Klerikalismus werde von ihnen bekämpft. Redner präzisiert hierauf den Standpunkt, den die deutsche Volkspartei in der Rentenkonversionsfrage, in der Frage der Aufhebung von Mauten und in der Frage der Entsendung von Vertretern in die Handels- und Gewerbekammer eingenommen habe und führt Beispiele an, in welcher Weise seine Partei deshalb von den Gegnern angegriffen wurde. Des längeren ergeht sich Redner über die zu erwartende neue Landtagswahlordnung, durch welche besonders die Städte, welche heute noch der Sitz des Fortschrittes sind, geschädigt werden dürften. Abgeordneter Kienmann bespricht hierauf die Bestrebungen der Wiener, die Stadt räumlich zu vergrößern, um mit der Zeit reichsunmittelbar zu werden etc. Redner schließt mit einem Appell an die Anwesenden, unermüdet tätig zu sein im Dienste der guten Sache und empfielt, in mancher Beziehung, z. B. Gründung von Wahlfonds, Belehrung und Aufklärung der breiten Massen des Volkes, starrer Agitation etc. den Gegnern nachzuahmen. Nur dadurch würde es möglich sein, den Deutschen und mit ihnen den deutschen Abgeordneten jene einflußreiche Stellung im Staate, resp. Parlamente zu erringen, die es früher innegehabt hat.

**Papstfeier.** Der christliche Arbeiter- und katholische Gesellensverein können auf den letzten Mittwoch mit Befriedigung zurückblicken; die von beiden Vereinen veranstaltete Papstfeier verlief glänzend. Der Besuch war sehr gut, was um so höher anzuschlagen ist, als das herrliche Wetter hinauslockte in das Freie. Die gehaltenen Reden waren höchst gelungen. Herr Dr. Puzer, Geschichtsprofessor an der Realschule, besprach die

Beziehung des Papsttumes zur Weltgeschichte, zu Kunst, Wissenschaft und Kultur; es ist keine leichte Aufgabe, die 2000 jährige Geschichte einer Macht, deren Tätigkeit eine weltumspannende ist, in einem kurzen Vortrage klar, übersichtlich und lichtvoll zu behandeln. Herrn Dr. Puzer ist die Aufgabe gelungen; er arbeitete nicht mit Phrasen, sondern reichte Tatfache an Tatfache; wie unter der Leitung eines tüchtigen Baumeisters Stein an Stein sich fügt und die einzelnen Teile in harmonischer Wechselwirkung zu einem Ganzen sich vereinen und zu einem herrlichen Baue gestalten, so baute sich auch die Rede auf; so wenig einzelne Steine aus einem Baue herausgebrochen was ein Bild des Ganzen bieten können, so fällt es auch schwer, einen Auszug von dieser Rede zu geben. Der Redner schilderte den Gegensatz zwischen dem ersten Papste, dem armen Fischer und dem göttlichen, allmächtigen Kaiser in Rom, wie Leo I., die ewige Stadt samt den unschätzbaren Ueberresten aus dem Altertum vor der Zerstörung durch den Hunnenkönig Attila bewahrte, wie Gregor I., die Missionäre zu den Angelsachsen schickte; die Glaubensboten beauftragt und bevollmächtigt vom Papste verbreiteten mit der Religion die Kultur; die Mönche schrieben in den Klöstern die klassischen Werke des Altertums ab, Mönche trockneten die Sümpfe, rodeten die Wälder, regulierten die Flüsse, betrieben selbst und unterwies andere im Ackerbau und Gewerbe; in den Klöstern und Bischofstädten erstanden die höheren und anderen Schulen; durch die gemeinsame Religion wurden die einzelnen Stämme zusammengehalten und einigten sich zur Nation; die Kreuzzüge erweiterten den geistigen Gesichtskreis, förderten den Handel, die Päpste waren eine gewaltige Schutzwehr gegen die Türken, traten den zäropapstischen Bestrebungen einzelner Herrscher entgegen und bewahrten ganze Völker vor der Despotie; wie die Päpste zu Kunst und Wissenschaft sich stellten, braucht man nur die Peterskirche in Rom, die großartigen Dome des Mittelalters, die vatikanischen Sammlungen, die Bibliotheken zu erwähnen. Wo viel Licht, da ist auch Schatten. Der Redner verschwiegen auch nicht Schattenseiten, aber vergaß auch nicht zu erwähnen, daß die Kirche immer die Kraft hatte, sich zu erheben. Zu den glänzendsten Gestalten auf dem Stuhle des hl. Petrus gehört Leo XIII., eine alte Prophezeiung bezeichnet ihn als Licht vom Himmel; aus den einzelnen Rundschreiben wies Herr Puzer nach, daß diese Bezeichnung gut paßt. Speziell wollen wir hervorheben, wie Leo XIII. das Studium der Geschichte durch die Eröffnung der vatikanischen Archive förderte und wie der Papst bei dieser Gelegenheit erklärte: Wir fürchten die Geschichte nicht: nichts sagen, was falsch ist, nichts verschweigen, was wahr ist. Die wahrheitsgetreue Darstellung der Geschichte, ist die beste Verteidigungsschrift der Päpste. Hatte Professor Puzer das Papsttum mehr von einem allgemeinen Standpunkt aus betrachtet, ging der nächste Redner, Herr Kooperator Brunnich daran, die Tätigkeit des Jubelpapstes speziell zu behandeln; aber auch diese Tätigkeit ist ein so großartiges, daß sie sich kaum in den knappen Rahmen eines Vortrages hineinzwängen läßt; der Redner beschränkt sich darum nur auf das päpstliche Rundschreiben über die Ehe und die Arbeiterfrage. In dem ersten spricht der heilige Vater von der immensen Bedeutung der Familie für den einzelnen Menschen, für die Gemeinde, den Staat und die ganze menschliche Gesellschaft. Ein Volk bei dem das Familenleben rein und heilig ist, ist gesund in der Wurzel, bringt große Männer und brave Frauen hervor, ist mächtig im Innern und nach Außen. Das Volk aber, bei dem das Familienleben nicht rein gehalten wird, ist ein Baum mit kranker Wurzel und einem morschen Stamme, ist dem Untergange geweiht. In dem zweiten Rundschreiben spricht der Papst über die wirtschaftlichen und sozialen Uebelstände, deckt rückichtslos die Ursachen auf, bespricht die verschiedenen Heilmittel, die versucht werden, prüft sie auf ihren Wert und gibt die Grundsätze an, nach denen eine wirtschaftliche Gesundung möglich ist; Kirche und Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen einträchtig zusammenwirken. Mit einem begeisterten Hoch auf Leo XIII. wurde die schöne, lehrrreiche Versammlung geschlossen, die allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben wird.

**Internationaler Kongreß gegen den Alkoholisimus in Bremen.** In der Zeit vom 14. bis 19. April d. J. wird in Bremen der IX internationale Kongreß gegen den Alkoholisimus tagen. Anmeldungen zur Teilnahme am Kongreß und allgemeine, sowie die Presse betreffende Anfragen nimmt der Schriftführer Franziskus Hahnel, Bremen, Donaustraße 13 entgegen. Bezüglich des Kongreßprogrammes erteilt Dr. Med. A. Jellinek in Bremen, Humboldtstraße 127 Auskunft. Das Bureau des Kongreßes befindet sich bis zum 14. April in Bremen, Bahnhofstraße Nr. 1.

**Hauptversammlung.** Dienstag, den 31. März d. J., 8 Uhr abends, findet in Kaplers Gasthof (Turnerzimmer) die Hauptversammlung des „Vereines zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Hbbs“ mit folgender Tagesordnung statt. 1. Rechenschaftsbericht. 2. Neuwahl der Vereinsleitung. 3. Anträge. In Anbetracht der großen Wichtigkeit, welche die Errichtung einer Oberrealschule für die gesamte Bevölkerung Waidhofens und der Umgebung hat, ist ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung wünschenswert.

**Männergesangverein.** Wie wir erfahren, findet das für den 5. April projektierte gemeinsame, festungsmäßige Konzert erst nach den Osterferien statt.

**Eine außerordentliche Vollversammlung** der Genossenschaft der Gastwirte und Brauer im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Hbbs findet Mittwoch, den 1. April 1903, 9 Uhr vormittags, in Herrn Franz Bartenstein's Gasthofe mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wichtige Gewerbe-Angelegenheiten. 2. Allfällige Anträge.

**Der gefellige Abend des Alpenvereines** am 11. März verlief höchst anregend und gelungen. Der Besuch war dank der angekündigten Vorträge ein sehr zufriedensstellender. Der Vortrag des Herrn Kopecky über die Emis-

taler Berge fand allgemeinen Beifall. Der Alpenverein hofft durch solche Vorträge die Waidhofener und Waidhofenerinnen für die Gebirgswanderungen anzuregen und zu begeistern. Eine neue Kraft stellte sich in den Dienst des Vereines in Frau Weiß. Sie brachte ein Lied von Krieg in vorzüglicher Weise zum Vortrag. Ein Duett v. Mendelssohn, gesungen von Frau Weiß und Herrn Flegler wurde trotz der glücklichsten Wiedergabe etwas beeinträchtigt durch die leider schon längere Zeit herrschende Versimmtheit des Klaviers. Auch Herr Kirchberger sang uns zwei Lieder und alles stimmte darin überein, daß seine klangvolle Kehle noch selten von solcher Reinheit und Klangfülle wie an diesem Abend gewesen. Herr Flegler trug einige heitere Lieder mit ausgezeichnetem Komik vor. Dann folgten Vorträge der Herren Freunthaller (Lopade) und Nieder (Gletscherlöwe, eigene Dichtungen wie „Der Ring des Polykrates“, „Der erste Dacl“ u. s. w.) Der Alpenverein wird auch für den nächsten Vortragsabend eine geeignete Vortragsordnung vorbereiten.

**Ausflug des Alpenvereines am 25. März.** Der Alpenverein, der jährlich Hunderte von Kronen für das Weg- und Markierungswesen ausgibt, um es den Alpenwanderern zu ermöglichen, die reizvolle Umgebung unseres Städtchens kennen zu lernen, findet seine größte Befriedigung, seinen höchsten Lohn darin, daß seine Wege auch wirklich begangen werden. Die zu diesem Zwecke jeden Sonntag und Feiertag der schönen Jahreszeit veranstalteten Wanderungen sollen deshalb von allen, denen es immer möglich ist, von Mitgliedern und Nichtmitgliedern, mitgemacht werden. Der am Mittwoch, den 25. d. M. veranstaltete Ausflug über den Reichswald nach Opponitz fand 50 Teilnehmer. Vergelt allen Alpenfreunden!

**Eine großartige Neuerung im Verkehrsweisen** sieht dem benachbarten Oberland noch während dieses Sommers bevor. Dampf und Elektrizität sind heute überwundene Standpunkte. Auch die Schwebelbahnen haben nicht alle die Hoffnungen verwirklicht, die man auf sie bei ihrer Begründung gesetzt hat. So hat denn unser Nachbarort sich entschlossen, als erste Gemeinde unseres Vaterlandes, eine Luftballon-Drahtseilbahn zu eröffnen. Damit der Ballon nicht zu hoch steigen kann, und dadurch für Bergkrankheit infizierende Personen belästigen könnte, soll er an einem Drahtseil geführt werden. Man hofft, die Vorarbeiten schon in kürzester Zeit beendet zu haben, so daß man die Probefahrt bereits heute auf den 31. April festsetzen konnte.

**Frühling.** Heuer hat sich der Frühling wirklich mit dem prächtigsten Wetter eingestellt. Das warme Wetter der letzten Tage hat die Vegetation bedeutend gefördert. Schneeglöckchen, Schlüsselblumen, Buschwindröschen, Seidelbast, Pestwurz etc. stehen in schönster Blüte. Auch die Knospen der Bäume und Sträucher schwellen schon bedeutend an und werden sich bald entfalten. Bienen, Schmetterlinge und Käfer kann man schon in großer Zahl bemerken, nur die Schwaben haben sich bisher noch nicht eingefunden und das läßt wohl darauf schließen, daß wir die Freuden des Frühlings noch nicht ganz ungestört genießen können. Der wetterwendige April wird uns seine Launen noch zu kosten geben. Es wäre nur schade, wenn jetzt durch das warme Wetter die ganze Vegetation zur Entfaltung käme und durch nachfolgende Fröste Schaden litten.

**Fleischverteuerung.** Wie in einer im Jännerententeil enthaltenen Kundmachung zu ersehen ist, tritt mit 1. April eine Verteuerung der Fleischpreise pro Kilogramm um 8 Heller ein. Rind- und Kalbfleisch kosten daher vom 1. April an 1 K 28 h. Der Preis des Schweinefleisches ist schon vor einigen Wochen um 8 Heller per Kilogramm gestiegen. Die Fleischhauer motivieren diese Preiserhöhung mit der enormen Verteuerung der Schlachtwiehpreise!

**Ein rabiater Arbeiter.** Der nach St. Peter i. d. Au zuständige, in Waidhofen seit längerer Zeit in Arbeit stehende Hilfsarbeiter Leitner scheint ein ebenso rauflustiger als gefährlicher Patron zu sein. Er hat in kurzer Zeit zweien unserer Wächter der öffentlichen Sicherheit so hart zugesetzt, daß diese starke Verwundungen an den Händen davontrugen. Das erstemal biß er den einen Polizisten in den Finger, daß derselbe längere Zeit dienstunfähig war. Am Sonntag, den 22. d. M. beschimpfte er in der Nähe des Bezirksgerichtes den zweiten Polizisten und als dieser zur Arretierung schritt, wurde auch er offenbar durch einen Stockhieb an der Hand stark verwundet, sodaß er ebenfalls keinen Dienst machen kann. Wenn man den Kaufbold nicht bald auf Nummer „Sicher“ setzt, kann es uns passieren, daß wir in Waidhofen bald ganz ohne Polizisten dastehen. Solche Leute gehören wohl hinter Schloß und Riegel, aber nicht auf freien Fuß, oder will man solange warten, bis ein Passant auch angegriffen wird?

**Diebstähle.** In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag wurde im Bauernhause Grünshöbel von bisher unbekanntem Täter dem Hühnerstalle ein Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit acht Hühner gestohlen. Dem Haushahn, welcher großen Lärm machte, wurde einfach der Kragen umgedreht. — Im Redtenbachtale wurden am vergangenen Samstag einem Bauer am helllichten Tage von zwei noch nicht der Schule entwachsenen Knaben zwei Schafe gestohlen und einem hiesigen Fleischhauer zum Verkaufe angeboten. Derselbe kaufte sie, da die Knaben den Namen eines Bauers nannten, aber mit dem Bemerkten, daß sich der Bauer das Geld holen möge. Die Knaben aber erklärten, daß sie beim Schuster Schufje bezahlen müßten. Daraufhin gab er ihnen 10 Kronen als Anzahlung. Die Burschen wurden bereits eruiert und sehen ihrer Strafe entgegen.

**Die Regulierung des Stuhlganges** ist eine der Hauptbedingungen bei der Behandlung der Unregelmäßigkeiten des Verdauungsvorganges. Allzu starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkung unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe

anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Prager, I. u. I. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken.

Aus aller Welt.

Zur Rentenkonversion. Nicht nur wegen der vollständigen und authentischen Ziehungsberichte aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe u. s. sondern als unentbehrlicher und unbeeinflusster Berater in allen finanziellen Fragen sollte das finanzielle Fachblatt „Fortuna“ von jedem Renten- und Losbesitzer risikofrei gelesen werden. Sorben beginnt das Abonnementjahr (1 April bis 31. März) und der geringe Bezugspreis von 4 Kronen ganzjährig mit allen Beilagen und einem Jahrbuche macht sofortiges Abonnement empfehlenswert. Anschrift: Nummer 1 versendet die Administration (Wien, I. Wallnerstraße 15) auf Verlangen an unsere Leser gratis und franco.

Internationale Bienenzucht-Ausstellung in Wien vom 4. bis 26. April. Zu dem während dieser Ausstellung stattfindenden großen Imkertage am 13. April sind schon eine Reihe hochinteressanter Vorträge von Männern der Wissenschaft und Praktikern der Bienenzucht angemeldet; sogar der weltbekannte Altmüller Dr. Dzierzon, der zuerst die Parthenogenese bei den Bienen wissenschaftlich festgestellt hat, wird teilnehmen und sprechen. Ferner werden hochinteressante Lichtbilder über die Anatomie der Biene und den praktischen Bienenzuchtbetrieb gezeigt werden. Es werden die Bienenzucht der meisten europäischen Staaten und daher alle möglichen Bienenzuchtarten und -Geräte vertreten sein, sodass die Ausstellung jedem vieles Neue und Nützliche vor Augen führen wird.

Thomas A. Edison und seine neueste Erfindung. Der Welt- und Geldruhm der Dollar-, Silber- und Kupfer-Könige wird wenig klein, wenn der Name des Elektrizitäts-Königs genannt wird. Thomas A. Edison ist Amerikaner. Aber seine Heimat, das Feld, das er bebaut, ist die ganze Welt. Er ist einer jener Großen, die, wie der in denende Mozim Gorki sagt, die Menschheit um ein Stück vorwärts rücken und um deren Tüchtigkeit wir anderen leben, leiden und spurlos untergehen. Aus Amerika kommt gerade die Nachricht von einer neuen Erfindung Edisons, die seinen grübelnden Geist in den letzten vier Jahren beschäftigt hat und nun den Aufsehen erregenden Mittelpunkt der Newyorker Automobil-Ausstellung bildet. Edison hat das elektrische Automobil durch Konstruktion eines neuen Akkumulators derart verbessert, daß man imstande sein wird, mit diesem Wagen nach einmaliger Ladung eine große Strecke zurückzulegen. Die Batterie, die Edison verwendet, enthält kein Blei, sondern nur Eisen, Nickel und Kali. Das neue elektrische Automobil wird nicht mehr wie bisher ein mühseliges Vehikel sein, dessen Behandlung eine wahre Wissenschaft ist, sondern ein Wagen für den allgemeinen Gebrauch, der eine Vernachlässigung aushält und viel billiger sein wird. Der berühmte Erfinder, der bewiesen hat, daß er kein Optimist ist, glaubt die Zeit nicht mehr fern, in der jeder sein eigenes Automobil besitzen, sein Haus mit seinen eigenen elektrischen Maschinen beleuchten, seine Räume mit Elektrizität heizen und sein Essen elektrisch kochen wird. Edison ist jetzt 55 Jahre alt. Mehr als 700 Patente in den Vereinigten Staaten lauten auf seinen Namen. Was Edison alles erdacht und konstruiert hat, weiß heute jedes Kind zu nennen: die Verbesserungen des Telephons und des Telegraphen, die die heutige Ausdehnung des modernen Verkehrs möglich machten, die Glühlampe, den Mimosograph, den Phonograph und viele andere Dinge. Edison selbst bezeichnet die Idee der Schaffung von elektrischen Licht- und Kraftquellen als seine bedeutendste Tat. Edison lebt gegenwärtig unweit von Newyork in Newellton, wo er sich ein Laboratorium errichtet hat. Neunzig Assistenten, darunter Zeichner, Chemiker, Elektriker, Ingenieure und Maschinenisten, helfen die Ideen ihres berühmten Meisters verwirklichen.

Auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens schreitet die Welt unaufhaltsam vorwärts. Ueber Kerzen und Petroleumlampen laden heutzutage schon die Säuglinge. Ueber Kerzenlicht und Glühlampe kämpfen unsere zehn- und zwölfsährigen die Nase. Die Bremer- und die Kernslampe gehören zu den überwundenen Standpunkten. Da kommt die Nachricht nicht gerade überraschend, daß ein australischer Ingenieur, namens A. P. Mill ein neues Beleuchtungsmittel erfunden hat, das dem Sonnenlicht an Helligkeit nicht nachsteht und den Preis pro Brennstunde auf den nahezu dreifachsten Teil des bisher üblichen verringert. Ingenieur A. P. Mill nimmt einfach atmosphärische Luft, die er durch ein Benzindampfbad leitet. Hierdurch sättigen sich die Luftbestandteile derart mit Benzinstoffen, daß sie, sobald man an den aufgesperrten Hahn ein Streichholz hält, in Brand geraten.

Die sechsundneunzig Bedingungen der Patti. Viele Künstler beklagen sich, nachdem sie ein Engagement unterzeichnet haben, daß sie ihre Bedingungen nicht zu stellen verstanden hätten und sich von einem Direktor oder Impresario zu leicht hätten überreden lassen. Sie sollten sich die Patti zum Muster nehmen, die, ehe sie ihre Konzertturnee nach Amerika unternimmt, sechsundneunzig Bedingungen folgender Art in ihren Kontrakt hat aufnehmen lassen: Die Patti wird für jedes Konzert (60 Konzerte in sechs Monaten) 20.000 Kronen beziehen und überdies die Hälfte der Bruttoeinnahme, sobald diese 30.000 Kronen übersteigt. Das Gesamthonorar wird also mindestens 1.200.000 Kronen betragen, wovon 200.000 Kronen sofort gezahlt werden müssen und das übrige vor ihrer Abreise am 15. Oktober. Die Ueberfahrt wird auf einem von der Divo gewählten transatlantischen Dampfer 1. Klasse in einer Luxuskabine unternommen. Die Reisen in Amerika werden in einem Luxuszug für sie, ihren Gatten, den Baron Ederström, sieben Bediente, mehrere Hunde, Vögel usw. gemacht. Der Impresario wird in demselben Zug, aber in

einem besonderen Wagen reisen können. Bei jedem Konzert wird man wenigstens drei Sträuße oder Kränze auf das Podium werfen. Die letzten Plätze dürfen nicht unter 12 Kronen verkauft werden. Die Patti wird selbst die Hotels und die Zimmer wählen (200 Kronen täglich), ihre Mahlzeiten werden von zwei Köchen bereitet, die sie mit sich führt. Selbstverständlich wird der Impresario das ganze bezahlen. In jeder Stadt werden zwei Wagen mit zwei Pferden Tag und Nacht zur Verfügung der Künstlerin stehen. Das Orchester wird vom Impresario zusammengestellt, aber den Dirigenten und die Sänger wählt die Patti. Jedes Programm wird nur drei Stücke umfassen, zwei Lieder, Konzertstücke und ein Ensemblestück aus folgenden Opern: „Aida“, „Rigoletto“, „Lucia di Lammermoor“, „La Traviata“, „Faust“, „Troubadour“. Wenn es der Patti gefällt, wird sie zwei Stücke mehr singen. Die Reise wird ganz von dem Impresario geregelt, aufgeschlossen ist New-Orleans und Cuba, deren Klima der Künstlerin nicht wohl bekommt. Nach Unterzeichnung eines solchen Kontraktes kann sich die Künstlerin wirklich nicht geschädigt oder als ein Opfer ihrer Unbesonnenheit fühlen.

Die Farbe der Negerkinder. Welche Farbe haben die Negerkinder, wenn sie auf die Welt kommen? Das ist eine wissenschaftlich viel erörterte, aber bisher nicht endgiltig entschiedene Frage. Nimmich hat ein deutscher Arzt, der sich mehrere Jahre in Klein-Popo, im afrikanischen Togolande, aufhielt, eine eingehende Abhandlung über diese Frage veröffentlicht. Er kommt darin auf Grund seiner Erfahrungen zu folgendem Ergebnis: In den Äquatorialgegenden hat der neugeborene Neger die gleiche Farbe wie irgend ein anderes europäisches Kind. Nach ungefähr zwei bis drei Tagen erst nimmt der Körper einen dunkleren Teint an und wird beinahe lilafarben; nach weiteren zehn Tagen wird daraus ein helles Kastanienbraun und diese Farbe bleibt ziemlich lange. Erst nach zwei bis drei Monaten wird die Haut vollkommen schwarz.

Zur Verhaftung der spanischen Schatzschwindler. Aus Madrid kommt die Nachricht, daß es der dortigen Polizei gelungen ist, die in der spanischen Hauptstadt sesshafte Schatzschwindlerbande festzunehmen und den Verurteilten einzuliefern. Durch die Verhaftung erscheint nun auch der zweite Teil der großen, viele Köpfe zählenden Bande unschädlich gemacht. Die Gesellschaft hatte ihre Stützpunkte in Barcelona und Madrid. Die Verhaftung der in Barcelona domicilierenden Mitglieder wurde bereits Mitte November v. J. durchgeführt und die Polizei ging nun daran, auch das Quartier der Bande in Madrid aufzubrechen. Daß beide Gesellschaften im Einverständnis operierten, ging aus den in Barcelona gefundenen Schriften und Aufzeichnungen hervor, die außerdem bewiesen, daß die Bande im ganzen Lande Mitglieder und Komplizen hatte. Trotzdem gelang es lange nicht, das Madrider Hauptquartier aufzuspüren und die Arbeit der Polizei war umso schwieriger, als die Schwindler in Madrid seit der Verhaftung ihrer Genossen in Barcelona mit großer Vorsicht zu Werke gingen. Auch nach Osterreich und Wien sind, wie seinerzeit erwähnt, Briefe und Angebote der Schatzschwindler gelangt, zuletzt an den Posthändler Johann Adamek, Brigittenau, Lande Nr. 69, und an den Hotelier Bernert in der Treustraße Nr. 74. In beiden Briefen teilte der Schreiber mit, daß er sich wegen politischer Umtriebe im Madrider Gefängnisse befinde und in einem Bankhause in der spanischen Hauptstadt den Betrag von 90.000 Franken liegen habe, den der Adressat heben könne, doch müßte er einen kleinen Betrag zur Deckung der Spesen einfinden. Adamek und Bernert erstateten damals die Anzeige bei der Polizei und die Behörden und Konsularämter sahen sich zu wiederholtenmalen und auch bei dem damaligen Auftauchen der „Schatzbriefe“ in Wien gezwungen, vor den Schwindlern zu warnen. Durch die nunmehr erfolgte Aushebung der Komplizen in Madrid ist der Bande wohl für immer das Handwerk gelegt.

Unbekannt ergebene Mauthners imprägnierte Futterrüben-Samen die höchsten Erträge. Ebenso vorzüglich wie auch unübertroffen sind Mauthners Gemüse- und Blumensamen.

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schwachsaften, aromatisch kräftigen und gustiv aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Teilen Bohnenkaffee einen Teil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährt. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Nebenmarken oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Reisebericht

der Mitglieder der Sektion „Waidhofen a. d. Pöbbs“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereines pro 1902.

- Macho Engelbert: Linz—Gefäuse—Graz—Semmering; Waidhofen.
Rosteky Stanislaus: Fußwanderungen im unteren Mühl- und oberen Waldviertel.
Deller Leopold und Frau: Waidhofen—Bruck-Au—Pfundscharte—Höcknerhaus—Heiligenblut—Winklarn—Dölsach—Greifenburg—Lechendorf—Weissensee, Paternion—Fistritz—Billach—Ossiachersee—Wörthersee—Klagenfurt—Waidhofen.
Flappert Augustin: Landeck—Finstertal—Küfenscheidel—Stilfserjoch—Dormio—Tirano—Peschlano—Pontresina

St. Moriz im Engadin—Tiefenkastan—Ebenstraße—Zhabst—Vindau—Kugelsburg—Inggoldstadt—Regensberg—Passau zurück nach Seitenstetten. Oberes Zhabatal.

Penker Dr. Theodor Freih. v.: Reisen in Süddeutschland besonders Mainz—Köln—Düsseldorf—Frankfurt a. M. Rothenburg a. d. Tauber—Nürnberg—Passau—Linz.

Rank Rudolf: Gaimburg, Scheibbs, Gmunden—Hallstadt. Linz—Gröbming—Schwertberg—Gerein—Berentschlag.

Niederer Anton: Hallein—Zill—Berchtesgaden—Hintersee—Hirschbühl—Ober-Weißbach—Soalfelden—Rigbühl—Tenbach—Kiensee—Mayerhofen—Gingling—Berlinerhütte.

Brenner—Sterzing—Jausenpösch—Passau—Meran—Bozen—Kalters—Mendel—Sterzing.

Wertich Josef: Generalversammlung zu Wiedbadu—Mainz—Köln—Rüdesheim—Germaniabankmal—Düsseldorf—Frankfurt a. M.—Leipzig—Dresden—Prag—Eger—Reichenberg. 2 mal in Budapest, 3 mal ins böhmische Sandsteingebirge.

Eingefendet.

Braut-Seide von 60 Kreuzen bis fl. 11-35 p. Meter in allen Farben. Franco u. schon vor 10 1/2 in's Haus geliefert. Keine Rücksendung umgehend. Seiden-Fabrik Deuenerberg, Zürich.

Le Griffon bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN natürliches alca. Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Morl. Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

MATTONI GIESSHÜBLER SAUERBRUNN natürliches alkalisches bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Untertützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädercuren, sowie als Nachcur nach der selben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Le Délice Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen. Ueberall erhältlich. General-Depot: Wien I, Predigerstraße 5.

Süßes Wiesenheu verkauft die Milo Weitmann'sche Entsverwaltung Marienhof bei Waidhofen a. d. Pöbbs. Meyer's Konversationslexikon, ganz neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Verlangen Sie**  
gratis und franko  
meinen illustrierten Preis-Katalog mit  
über 500 Abbildungen von  
**Uhren-, Gold-, Silber- und  
Musikwaren.**  
**Hanns Konrad**  
Uhrenfabrik und Exporthaus  
Brüx Nr. 220 (Böhmen).



Gänzende Erfolge erzielt man mit dem Mas-, Milch- und Aufz-eitpfer von P. Laudonbach, Schweinfurt a. M. Marke:



Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs; A. Lugoscher, Amstetten; L. Sommer, Haas; J. Eisinger, Hall; L. Hadravský, Linz; M. Christ, Melk; Seeböck's Erben, Sa. zburz; A. Zeri, St. Pölten; Apotheken: Steyr, E. Scholz, G. Oschaldor, J. M. Peterle, Wels; Apotheken: Richter, Ybbs; M. Werner.

Mit ihrem „Bauernrost“ war ich außerordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden, als Rindern und Schweinen den größten Erfolg hatte.  
Neumarkt-Kalib: m. C. Co., 24. Juli 1902.

A. Duswald.

**Herbapny's unterphosphorigsaurer  
Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Eisenmitteln wirkt er **ausregend** auf den Appetit und die Verdauung, und somit **befördernd** auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr. = 2 fl. 50 kr., per Post 20 kr. = 40 kr. mehr für Fracht.

**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptverandtsstelle:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
VII/1, Kaiserstrasse 73 - 75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt  
**Herbapny's Aromatische Essenz,**  
als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.- = 2.-, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. = 40 kr. mehr für Fracht.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.  
Depôts bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs; M. Paul, Scheibbs; F. Kollmann's Erben, St. Pölten; D. Fassof, V. Spora, Amstetten; W. Mitterdorfer, Herzogenburg; G. Feyl, Lilienfeld; J. Grallapois, Markt; S. Lauer's Erben, Melk; F. Rude, Neulengbach; C. Dietrich, Böcklar u.; M. Braun, Seitenstetten; A. Reich, Ybbs; R. Niedl.

**Welcher ist der beste  
Kaffeegzusatz**



**FOTRUNA-Kranz-Feigen-Kaffee**

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeefabrik M. Fiala, Wien VI/2.  
Geg. ündet '860. Überall zu haben.



**Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig  
vor jeder Verunreinigung geschützt werden,**

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden anarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt.



**Postversandt täglich.**  
Gegen Voraussendung von 3/4 werden 4/1 Dosen, oder 3/36 6/2 Dosen, oder 4/60 6/1 oder 4/96 9/2 Dosen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet.  
Alle Teile der Emballage wegen der gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

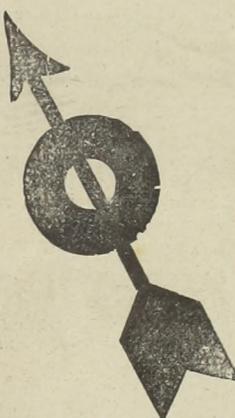
**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten,**  
Apotheke „zum schwarzen Adler“,  
**Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse 203.**  
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, in Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Bei **Gicht** and **Rheumatismus**

haben Tausende und Tausende solche erfolgreiche Wirkungen durch Gebrauch der **Zoltán'schen Gicht- und Rheumatismus-Salbe**

erzielt, daß Viele behaupten, daß diese Salbe auch bei jenen Kranken mit Erfolg benutzt worden ist, wo sogar Wäber seit vielen Jahren nutzlos angewendet wurden.

Preis per Flasche 2 Kronen.  
Generaldepot  
Apotheke zum „Schwarzen Bären“  
Wien, I., Ungelg.  
Postversandt direkt vom Erzeuger  
Apotheker  
**Béla Zoltán,**  
Budapest.



**Ich trinke nur Kaffee mit  
Oberlindober**

denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

Versende garantiert naturrechten, sehr guten  
**Blut-Wein,**  
Kriener wie Dalmatiner, à Liter 16 Kreuzer in Fässen von 60 Liter aufwärts.  
Franz Rosenkranz,  
Görz, Rußland.

Ziehung unwiderruflich 23. April 1903.  
**HAUPTTREFFER**  
Kronen. **40.000** Kronen.

**Wärmestuben - Lose**  
à 1 Krone  
empfl. lit  
**JOSEF PODHRASSNIG, k. k. Taak-Gross-Verlag,**  
Waldhofen an der Ybbs.  
Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug **BAR** eingelöst. 68 8-5



**EIN VERSUCH**  
mit  
**Degen's Feigen-Kaffee**  
überzeugt Sie, daß  
**DEGEN Feigen-Kaffee**  
der beste  
Kaffeegzusatz ist.



**Kaiser Borax**

chemisch reiner Borax  
für Körper-, Haut- und Gesundheitspflege.  
Kaiser-Borax macht bei behändiger Gebrauche im Waidhofen die Haut zart u. weich, wirkt im kalten wie im warmen Bade erfrischend u. verhindert jede Ansteckungsgefahr, befeuchtet vorzüglich u. löstige überflüssige Ausdünstungen, bewahrt sich sehr gut zur Wundbehandlung u. zur Pflege des Mundes, der Zähne u. Haare. Ganz vorzüglich zerteilt Kaiser-Borax als Reinigungsmittel im Haushalt. Kaiser-Borax ist edel nur in roten Schachteln mit nebenstehender Schutzmarke, zu 15, 30 u. 75 Heller überall zu haben. Gebrauchsanweisung in jeder Schachtel.  
Parfümierter Kaiser-Borax in seinen Kartons zu K 1.- u. 50 h.  
Kaiser-Borax-Seife 1 Stück 80 h. Toilet-Seife 1 Stück 40 h.  
Kaiser-Borax Zahnpulver in Kartons zu 80 h.  
Alleiniger Erzeuger **GOTTLIEB VOITH, Wien, III/1.**

**Heiratsausstattungen in Möbeln,**

olid gearbeitet (mass und poliert) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wo in Wien. Nur bei **J. Bönisch, Kunstschlerer in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 25.** Auch die sogenannten **Bauernstuben Möbel in Zirbelholz oder weich, braun ge'lezt.** 167 28-6

**S h i n k e n**

mit Haut fl. 1.-, ohne Haut 95, ohne Bein mit Haut fl. 1-10, Schulter ohne Bein 90, ge'ichtes Fleisch u. Speck 80, Schweinszungen fl. 1.-, Schweinskopffleisch 45, Ung. Salami fl. 1-80, gewöhnliche 80, bessere fl. 1.-, aus Schinken fl. 1-20 pro Kilo. Würste, kleine 10, große 20 kr. pro Stück. Natur-Silvobiz und Wachholder fl. 1-20 pro Liter nur gegen Nachnahme ver'ndet (unter ein Postkoll nicht) **Joh. Ev. Sirc,** Seldner und Lebensmittelversender, **Krainburg, Krain.**

**Jedermann**

340 50 24  
kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 204“ an das **Annonzen-Bureau d. Union, Zürich, Gottthardsstr.** „Porto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich“

# Mitteilung.

Herr Karl Schnaubelt, Besitzer des Ateliers für künstliche Zähne und Gebisse

in Wien VII/2, Lindengasse 17a,

hat vom hohen k. k. Ministerium des Innern die Konzession für eine

## Zweigniederlassung seines Wiener Ateliers in Waidhofen a. d. Ybbs erhalten.

Derselbe erlaubt sich anzuzeigen, dass er vorderhand bis zur Fertigstellung dieses Ateliers

**jeden ersten Sonntag im Monat**

im Hôtel „zum goldenen Löwen“ von 9 bis 4 Uhr

zu sprechen ist und daselbst alle auf künstlichen Zahnersatz etc. bezughabende Verrichtungen nach den neusten und hygienischen Erfahrungen zu zivilen Preisen vornimmt.

Seine nächsten Sprechtage sind am 25. März (Maria Verkündigung) und am Sonntag, den 5. April.

Derselbe weist nur auf seine bisherige zehnjährige Tätigkeit in Waidhofen und auf seine langjährige Tätigkeit bei mehreren Wiener Hofzahnärzten hin.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's

- I. Die u.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Derselbe übernimmt Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volkversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vorteilhafteste Alters-Invalditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse
- II. die u.-ö. Landes-Brand- und Schadenversicherungsanstalt: Derselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die u.-ö. Landes-Hagelversicherungsanstalt: Derselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die u.-ö. Landes-Viehversicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Derselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-6
- V die u.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt: Derselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

**Sie** bekommen überall

### Andre Hofer's Feigen-Kaffee

vorzügliches Kaffeezusatzmittel.



Weltberühmt sind die anerkannt besten **HAND-HARMONIKAS**

mit Metall- und Stahlstimmen von **Joh. N. Trimmel WIEN** 46 26 4 VII 3, Kaiserstrasse Nr. 74. Kataloge gratis und franco

### Fattinger's Fleischfaser Hunde-Kuchen.



Das einzige Futtermittel, welches die Hunde (gross und klein) gesund und schön erhält. Es langt überall zur Vermeidung, wo man ein gutes Futter zu bekommen will. 50 Rils 22 R. 5 Rils-Beispiegel franco 3 R. Preisliste gratis. **Fattinger & Co.** Wien, Wiedener Hauptstrasse 3. Erhältlich bei Franz Steiermassl, Waidhofen an der Ybbs. Vorweg vor Nachahmungen.

# Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

## Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. Zahn 2 fl.

## Die Erhaltung eines gesunden Magens

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Bei Förderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung.

Zu diesem Zwecke verwende man das ge- eigig etate bewährte Mittel, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen.

**WARNUNG!** Alle Teile der Einballage tragen die gestaltlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER**, k. k. Hoflieferant „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite Ecke der Neudagasse, Post versandt täglich.

Gegen Vorauszahlung von K 2.50 wird eine grosse Fl. schick und von K 1.50 eine kleine Fl. schick ranko aller Stationen der öst. r. r. ungar. Monarchie geschickt.

In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



## Michelstädter Schuhe

anerkant elegante Passform, dauerhafte Qualität Billigste Preise in jeder Sohl- 4/6 26 5 eingepreßt

Niederlagen in Wien I. Rotenturmstrasse 19. VI. Mariahilferstrasse 58. Schubschwemme VI. Neubang. 57

Provinz-Aufträge werden gegen Angabe der Grösse oder Einzahlung ei. 4 Muster schoben sofort versandt.

Nichtkonv. ni. reudes bereitwillig umgetauscht. Preis Konvante gratis.

**Ideal-Strecker** bester Formhalter für Schuhe.



## Ein junges Mädchen

findet dauernde Beschäftigung Wo? ist zu erfragen in der Buchdruckerei.

# Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

## Elegante Neuheiten

in

### Damen- und Mädchen-Konfektion

Jacken \* \* Paletots \* \* Capes \* \* Krägen \* \* Mäntel etc.

## Grosse Auswahl

in

# Herren- u. Knaben-Anzügen.

## Spezialitäten in Anzügen steirischer Façon.

••••• In allen Grössen •••••

### Haveloks ♦ ♦ Ueberzieher ♦ ♦ Ulster.

Nur eigene Erzeugung!  Billigste Preise! 

Massbestellungen werden schnell und bestens ausgeführt

bei

# Julius Baumgarten

Oberer Stadtplatz 15.

Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz 15.

76 0-4

vis-à-vis dem Stadtturme.

## Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital  
80 Millionen Kronen.  
Reserven am 31. Dezember 1901  
K 22,342.701'94.

## Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

übernimmt zu kulantem Bedingungen den An- und Verkauf aller *Effekten und Valuten*,  
sowie die Besorgung der zur Ausgabe gelangenden  
*neuen Couponsbogen* von 4 2% *Noten- und Silber-Rente*,  
Stücke à fl. 1000.—.

7 4-4

274 12-2 Franz Wilhelm's

## abführender Tee

von  
**FRANZ WILHELM**  
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant  
Neunkirchen, Niederösterreich

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per  
Paket zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt, Post-  
kolli=15 Paket K. 24, franko in jede österr.-  
ungar. Poststation.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das  
Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (u. u. Kirchen) abgedruckt.

Ein gut erhaltener 80 0-2

## Kinderwagen

ist preiswürdig zu verkaufen.

Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe,  
Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsstr. 13.

## Original-Antirost

Dauerhafteste und  
rost verhütende

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

## Flammentod

unerreicht feuer- u. wetter-  
feste Anstrichfarbe für  
Holz, Stein u. a.

## Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

## Kaiser-Caffee

aus der Fabrik  
von **Adolf J. Titze**  
in Linz a/b.

Zusatz



Zu  
haben  
in  
allen  
Spezerei-  
handlungen.



# Sparkernseife

mit der Marke „Hirsch“  
 ist von hervorragend  
 gater Qualität, grosser Ausgiebigkeit  
 und  
 garantiert rein!



Man achte  
 auf obige  
 Schutzmarke!

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

## Kundmachung!

Infolge der bereits enorm gestiegenen und noch zu erwartenden Erhöhung der

# Schlachtviehpreise

sehen sich die Fleischhauer von Waidhofen a. d. Y. und Zell bemüht, vom 1. April die Fleischpreise

pro Kilogramm um **8 Heller** zu erhöhen.

Es stellen sich daher von diesem Termine an die Preise für Rind-, Kalb- und Schweinefleisch pro Kilogramm auf

**1 Krone 28 Heller.**

## Wein-Lizitation.

Leopold Stummer von Ybbs verkauft in seinem Keller zu Krems, Kremsthalgasse Nr. 37, 1000 Hektoliter Wein am

Mittwoch, den 15. April 1903

um 2 Uhr nachmittags in mündlicher Versteigerung von den Jahrgängen 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1895, 1894, 1893, 1886 und 1885.

10 Prozent Angabe. 101 3-1  
 2 Monat Zeit zur Abnahme.

## Ein schöner Landauer

mit Delachen, bereits neu, modern, und ein

## Jagdwagen

mit vier Sigen, naturfarbig, sind preiswürdig zu verkaufen. Auskufft bei

Herrn Georg Forster  
 in Zell a. d. Y.

2-1

## Acht erstklassige Suhl-Gewehre!

drei Scheibengewehre, Block System, Läufe mit patentiertem Bajonettverschluss, Kaliber 5, 8, 9 1/2, Millimeter, ein Drilling, eine Büchse mit Einlegläufen, eine Vockbüchse, ein Mannlicher Repetier-Büchsenstutzen sind billig zu verkaufen oder gegen ein erstklassiges Schrotgewehr Kal. 12 mit Grenzer-Verschluß umzutauschen bei

J. Vogl,

Zell a. d. Ybbs Nr. 100.

3-1

Bestellungen für

## lebendfrische Karpfen

für die Osterfasttage werden bei Josef Wahsel, Obere Stadt Nr. 20 in Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen.

Dieselbst Lager von Mauthner's Blumen- und Gemüse-Samen. 110 2-1

## Einladung

zu einer

## gemütl. Abendunterhaltung

Sonntag, den 29. März im Lokale des Herrn Aschenbrenner in Zell a. d. Ybbs, bestehend aus komischen Vorträgen, abwechselnd mit Liedern und Zither-Vorträgen des bekannten Komikers Karl Stadlbauer.

Anfang 7 Uhr abends. 104 1-1

## Renten-Abstempelung.

Vom hohen k. k. Finanzministerium als offizielle Abstempelungsstelle bestellt, besorgen wir die Abstempelung der couvertierten

Mai-November-Renten,

Januar-Juli-Renten und

vinculierten Feber-August-Renten im

Betrage von über fl. 20 000—

vom 30. März bis 15. Juli a. c.

## vollkommen spesenfrei.

Zur Abstempelung sind die Obligationen samt Coupons und Talons vorzuweisen.

Expositur St. Pölten des Wiener Bank-Vereins

Kremsergasse 27.

105 3-1

## Ein kleiner

## Geschäftsladen

zum Verkaufe von Obst, Gemüse etc. wird am hiesigen Hauptplatz oder in frequenter Gasse gesucht.

Anträge an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Staatlich gepr. Forstmann

mit langjähriger Praxis empfiehlt sich zur Uebernahme aller in dem Forstschut, Forst- und Jagdbetriebe vorkommenden Arbeiten.

Gef. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
 NB. Wache besonders auf die kommende Kultur-Saison aufmerksam; dieselbe wird auf Verlangen in allen üblichen Verbänden bestens durchgeführt. Auch werden Pflanzen-Bestellungen entgegen genommen.

## Als Hausbesorger

wünscht ein kinderloses Ehepaar einen Platz. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 109 1-1

## Lehrjunge

## oder Praktikant,

kräftiger Purche mit guter Schulbildung, aus anständiger Familie, wird bei voller Verpflegung im Hause sofort bei Richard Panlehner, Eisenhandlung in Stein a. d. Donau, aufgenommen. 108 1-1

## Obstbäume

in Hochstamm- u. Zwergform, Coniferen, Ziersträucher, prachtvolle Nussbäume, sowie 1- und 2jährige Rosenhochstämme, die besten Bläher, hat billigst abgegeben die Obstbaum- und Rosenhandlung Fuchsenhut, Post Garsen, Ob. Oest. Kataloge gratis.

## Epilepsi.

Wer an Schläge, Krämpfe und andere nervösen Leiden leidet, solange er nicht heilt, verliert er die Gesundheit und muss nach die Schwann-Apotheke, Frankfurt am Main